Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 36

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

20. Bd. 1864.

№ 36. 3. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Blech.

Blech, Blech, Blech, du herrliches Geklänk, —
Du bist und bleibst von der Natur, —
Von die Natur, —
Von das Natur
Das köstlichste Geschenk.

Das Grösste des Jahrhunderts ist das Blech.
Wer von uns allen würde sich erfrechen,
Heut diesem Glaubenssatz zu widersprechen?
Was sind die Königskronen? Sie sind Blech! —

Was brauchts zum Kriege? Blech und wieder Blech!
Der, so nicht blecht, erhebt umsonst die Fahnen.
Und stehet gar dein Sinn nach Eisenbahnen?
Du bauest keine, glaub' mir, ohne Blech.

Von der Tribüne spricht der Volksmann Blech.
Die Jugend braucht es und es braucht's das Alter.
Der wahre Blechschmied ist der Bankverwalter.

Wer gar kein Blech besitzt, hat wahrlich Pech.
Blech ist des Glückes wahrer Sonnenblick.
Musik der Zukunft ist die Blechmusik.

Der honolulesische Festmonat.

Hilarius Immergrün begrüßt die Schützen, Geschichtsforscher, Blechiers, Land- und Bienenwirthe und alle andern, so während dieser Festzeit dem Städtli die Ehre ihres Besuches gönnen, auf das herzlichste.

James Fazy, Professor der Logik.

Herr James Fazy hat wenig Aussicht je wieder den Fauteuil eines Genfer Staatsraths einzunehmen; er gedenkt deßhalb sich um den Lehrstuhl der Logik bei der künftigen eidgenössischen Universität zu bewerben. Folgende kleine Muster fazy'scher Logik werden zum Beweise genügen, daß der Philosoph des Quai du Montblanc für dieses Lehrfach ganz besonders geeignet ist.

„Das Volk von Genf wählt laut Verfassung seine Staatsräthe; deßhalb steht es in der Willkühr eines durch's Loos bestimmten Wahlbüreaus, die Volkswahl zu kassiren, sobald sie ihm nicht gefällt."

„Wenn die Mehrheit des souverainen Genfervolkes sich dem bon plaisir der Mehrheit des Wahlbüreau nicht fügen will, so ist dieses souveraine

Volk nichts mehr, als ein Haufen Rebellen, auf welches man mit Stutzern und Kartätschen schießen darf."

„Frage: Wer ist am Blutvergießen des 22. August schuld? Antwort: Die Independenten! Warum haben sie sich vor die losgehenden Gewehre der Fazyaner gestellt? Wer sich muthwillig in Gefahr begibt, der verdirbt darin."

„Wer ist der größere Bürger: John Perrier, welcher auf einen Haufen unbewaffneter politischer Gegner Feuer geben ließ? oder Louis Perrier, welcher sich vor die Kanone stellte, damit dieselbe nicht auf seine politischen Gegner abgefeuert werde? — John Perrier verdient die Bürgerkrone; denn die Unbewaffneten hätten sich später bewaffnen können und haben sich auch bewaffnet und sogar auf den Staatsrath einen moralischen Druck ausgeübt. Sie waren also Hochverräther und das Füsiliren derselben Bürgerpflicht. Das Verhindern des Abfeuerns eines Kartätschenschusses war dagegen eine Auflehnung gegen meine souverainen fruitiers und verdient Bestrafung."

„Salus publica suprema lex esto. Dieser lateinische Satz heißt auf Fazyanisch: Wenn ich nicht gewählt werde, so fangt nur unbedenklich den Bürgerkrieg an." Sapienti sat; ex ungue leonem Gervasianum. —

Aufforderung zum Jassen.

Brüder frisch auf, die Karten erfasset!
Sitzet zum nächsten Tische und jasset!
Setzet Euch ohne Besinnen hin,
Lieget im Jassen doch tiefer Sinn.

Mancher, der mitleidsvoll uns betrachtet,
Thät's nicht, wenn er hätte beachtet,
Daß in dem Jassen man wieder sieht,
Was in dem Laufe der Welt geschieht.

Einzig die Aß steht über dem König;
Aber der Bauer gilt nur wenig.
Ist es im Leben denn nicht auch gleich?
Ist denn der König nicht Herr im Reich?

Ueber dem König, über den Thronen
Finden wir blos die Constitutionen!
Oefters doch sind sie — beklaget das —
Ebenso „blutt", wie im Spiel die Aß.

Laßt Ihr zum Trumpf die Farbe nun werden,
Seht Ihr den Bau'r sich herrisch geberden:
Den man beachtete früher nicht,
Der nun den König, die Aß selbst sticht.

Suchen wir nach dem Trumpfe im Leben!
Dort wo die Völker Freiheit erstreben,
Wo es gelinget in blut'ger Schlacht,
Da ist der Bauer zum Trumpf gemacht.

Stöcke, ihr habt die Gatten gelehret,
Daß deren Werth so lange nur währet,
Als sie in Eintracht und Friedlichkeit
Tragen zusammen ihr Freud und Leid.

Wollt Ihr noch mehr, Ihr Feinde vom Jassen!
Könnt Ihr dies Spiel, dies göttliche, hassen?
Kommt und setzet Euch zu uns hin. —
Jassend verlieren ist doch noch Gewinn.

Feuilleton.

Gutes Rezept zu einem Offiziersfest.

Nimm Bummler, so viel du haben kannst, wickle sie in grünes oder blaues Tuch und weiche sie in Champagnerschaum. Nachdem du sie von jeder Berührung mit ernsthaften Tractanden möglichst bewahrt, setze sie in eine Cantine und dämpfe bei starkem Feuer. Nachdem sie weich gekocht, wirf ein Paar Dutzend Tänzerinnen unter sie und schüttle tüchtig durcheinander. Dann servire im eigenen jus.

Neuester Nachtrag zu den honoluleſischen Septemberfesten.

Nach neuesten Berichten soll nebst der landwirthschaftlichen, Gewerbe- und Bienenausstellung auch noch eine allgemeine schweizerische Hühneraus-stellung stattfinden. Die Vorbereitungen dazu werden bei der neuen Reitschule bereits eifrig betrieben.

Die Macht des Gesanges.

Bahnhofrestauration A. bei Z. — Eine Gesellschaft junger Leute singt aus voller Kehle Silcher's „Soldat":

„Ihr Brüder allzumal,
„Heut seht ihr mich zum letzten Mal!"

Bei diesen Worten fällt aus Rührung der schwere zweiarmige Leuchter mitten unter die Sänger. Sie stoben auseinander und siehe da: „Man sah sie heut zum letzen Mal!" —

Aspirantliches.

Offizier (klopft an der Thüre von Nr. Sicher): He, Ihr Arrestante, mached uf!

(Niemand regt sich).

Offizier: Ihr Himmelsdonnere, wend Ihr ufmache, su chann-äch use lu!

Die 55te Legion, welche zum Friedenstiften in's Land der Allobroger marschiren sollte, ist unerklärlicher Weise um ihre Waffen gekommen und mußte deßhalb durch die 36te ersetzt werden. Der ehrliche Finder der verlegten Feuerrohre wird ersucht, dieselben im mutzopotamischen Kriegsministerium abzuliefern.

Muster-Annoncen.

Zur gefälligen Beachtung ..... Meine Dienstmänner, die grün uniformirt sind, werden aufgestellt sein:

1) Auf dem Marktplatz beim Brunnen 2c.

Dieselben tragen Reglement und Tarif bei sich und sind solche auch auf meinem Bureau und gratis zu beziehen. R. G.

(Basler Nachrichten vom 27. August.)

Stehen gelassen und doch mitgenommen.

Stehen gelassen Samstag Abends vor meinem Laden: Zwei Bretter aus dem Ladentisch. Derjenige, welcher sie mitgenommen, ist ersuch dieselben gegen ein Trinkgeld abzugeben bei

M. J.

(Zürcher Tagblatt Nr. 240.)

Briefkasten. K. in Z. Erhalten. — X. X. Nach Wunsch benutzt. — *Est.* Lassen wir das „Mädchen in Bernertracht" unbelästigt ihre philologischen Studien betreiben. — H. B. Ad notam genommen. — A. W. in S. O Sie wüster Edeward! — *Giacomo.* Tu aurais dû nous donner quelques explications. — *Piccolo.* Wir kommen dir doch noch auf die Fährte! — Unionist. An die „lätze" Adresse gesandt! Die Andre ist 200 Stunden von hier und mir kamen die Skizzen viel zu spät unter die Finger. Soll in nächster Nummer nachgeholt werden. — Hansli. Angekommen und angenommen. —

Anzeigen zum „Postheiri."

Zu haben bei: **Jent und Gaßmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten, **Jent und Boltshauser** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal:

Anthologie der besten und beliebtesten

Zimmermanns-Sprüche und Kranz-Reden.

beim Richten neuer Gebäude, namentlich von bürgerlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Kirchen, Thürmen, Rathhäusern, Kasernen, Theatern, Schulhäusern, Proletariatsgebäuden, Fabrikgebäuden, Backhäusern, Brennereien, Brauereien, Mühlen-, Cur- und Badehäusern, Gesellschaftslokalen, Logenhäusern, Land- und Gartenhäusern, hölzernen Brücken u. s. w.

Dritte vermehrte Auflage.

12. Geheftet Fr. 2.

G. Armellino, die Kunst des

Klavierstimmens,

nebst einer vollständigen Anleitung zur Erhaltung und Wiederherstellung gebrauchter, sowie zur Prüfung neuer Instrumente. Zum Selbstunterricht für angehende Stimmer, sowie für alle Klavierbesitzer. Mit Benutzung vieler andern Quellen frei bearbeitet von einem vielerfahrnen Klavierstimmer.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit 25 Figuren und 9 Notenbeispielen. 8 Geheftet. Fr. 1. 70.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann, Sohn.**